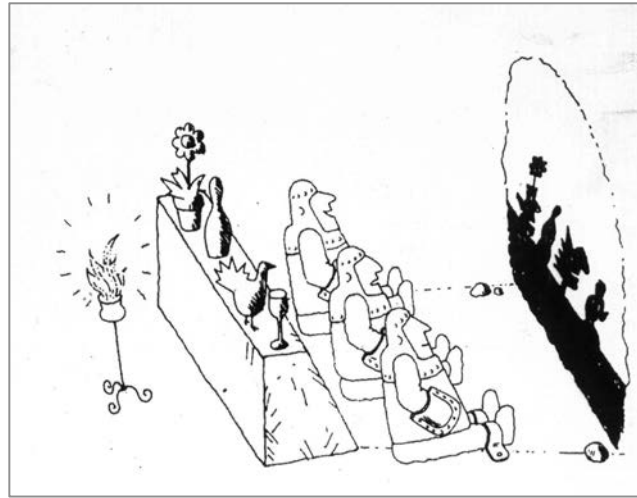


## Plato's Cave von pulp.noir

Sound·Wort·Video Installation und Performance zum Thema Ungewissheit



### Vom Zustand zunehmender Ungewissheit und vom Blindflug in ungeahnte Höhen

Ungewissheit war für die westliche Welt lange Zeit kaum ein Thema mehr, aber jetzt sitzen wieder alle im gleichen Boot. Die Verunsicherung ist gross, weil sich zum Beispiel die Börsenkurse kaum mehr aufwärts bewegen lassen und die Flüchtlingsströme nicht um die Grenzen Europas herum; oder weil die berufliche Laufbahn nicht mehr geradlinig verläuft oder bei der Jugend erst gar nicht in Gang kommt. Die negativen Auswirkungen der Globalisierung betreffen jetzt nicht mehr bevorzugt die Schwächeren, und einzig die Auswirkungen des Klimawandels bekommen dann erst unsere Kinder richtig zu spüren. Des Weiteren vertiefen sich die Gräben zwischen verhärteten Ideologien und lösen sich gleichzeitig sicher geglaubte Grenzen auf: zwischen den Geschlechtern, zwischen Beruf- und Privatleben und zwischen der realen und der digitalen Welt.

Früher konnte ein allgemein verbindlicher Wissenskanon oder ein überschaubares nationales Fernsehprogramm vielleicht noch zu einem kleinen gemeinsamen Nenner beitragen, aber heute kommt nicht einmal mehr das uneingeschränkte Monopol von Google gegen die Atomisierung der Gesellschaft an. Mehr Information ist leider überhaupt keine Hilfe gegen die **Orientierungslosigkeit**. Die Religionen haben das schon immer gewusst und haben statt auf Wissen auf Glauben gesetzt. Doch scheint es heutzutage fast nur noch die Alternative zu geben zwischen Atheismus und Fundamentalismus, der grossenteils einem tiefen Misstrauen gegen die Modernität entspringt. Angesichts der rasanten Veränderungen, mit denen niemand Schritt halten kann, ist das zwar verständlich, vom fortgeschrittenen Standpunkt des Westens aus betrachtet kann der Fundamentalismus aber nur Hilfskonstruktionen für Hilflose liefern und erzeugt bloss Scheinsicherheiten und falsche Gewissheit. Auf lange Sicht ruiniert er die befallenen Gesellschaften; im Moment jedoch versetzt er den Rest der Welt in Angst.

Tatsächlich haben aber die Modernität und die Fortschrittsgläubigkeit nicht nur Wunder vollbracht und machen nicht einmal die Scientologen mehr selig. Vielmehr sind wir enttäuscht und sogar empört, seit bekannt ist, dass nicht nur unsere Meinungen und Ansichten, sondern auch alle wissenschaftlichen Messungen und Statistiken weniger der Wahrheit verpflichtet sind als der zugrunde liegenden Theorie. Zwar hatten wir schon lange den Verdacht, dass alles relativ ist, aber erst Einstein hat es vor hundert Jahren bewiesen. Bereits kurze Zeit später hat Heisenberg dann die **Unbestimmtheit** ins Spiel gebracht, und seit den sechziger Jahren und der Chaostheorie genügt ein einziger Flügelschlag eines Schmetterlings, um die zuverlässige Voraussage des Wetters zu sabotieren. Aber eigentlich ist das alles nichts im Vergleich zur Zufälligkeit und Ziellosigkeit unseres Daseins und der ganzen Evolution, die bereits vor über hundertfünfzig Jahren mit Darwin in die Welt gekommen ist.

(Audio/Video/Licht-Installation „Brain in a vat“ von pulp.noir)



Wenn weder Gott noch die Naturwissenschaften mehr helfen, dann bleibt zur Aufhellung des Zwilichts, das wir bevölkern, fast nur noch die Philosophie. Platon hatte dank ihr immerhin schon vor zweieinhalbtausend Jahren einen recht klaren Blick. Die Welt unserer Erfahrungen sei nur Schein und Täuschung, hinter der sich die wahre Welt verbirgt, die nicht durch Chaos, sondern durch Ordnung, nicht durch Veränderung, sondern durch Konstanz, und auch nicht durch Vielfalt, sondern durch Einheit gekennzeichnet sei. Und die Menschen vergleicht er in seinem **Höhlengleichnis** mit Gefangenen in einer Höhle, denen ein Schattentheater vorgespielt wird, das sie irrigerweise für die Wirklichkeit halten. Sie sehen immer nur die Schattenbilder der Wirklichkeit, aber nicht die Wahrheit; ihre Wahrnehmung ist nicht wahr. Platon versichert uns, dass es nur einen Weg aus der Höhle ans Licht gibt: den Weg der Philosophie. Leider hatten unterwegs dann zu viele Philosophen immer alle recht und erhoben allesamt Anspruch auf die absolute Wahrheit. Und diese Inflation von Absolutheit hat das Absolute mit der Zeit derart verdächtig gemacht, dass die Relativität bald nicht mehr zu leugnen war. Anstatt zu Erkenntnis und Gewissheit hat das ganze Philosophieren nur zu mehr Verwirrung geführt. Eine zentrale Wahrheit und ein allgemeingültiges Richtig und Falsch, Gut und Schlecht, Schön und Hässlich gibt es nicht. Auf Eindeutigkeit und Klarheit kann der Mensch noch lange warten, aus Platons Höhle kommt er nie heraus.

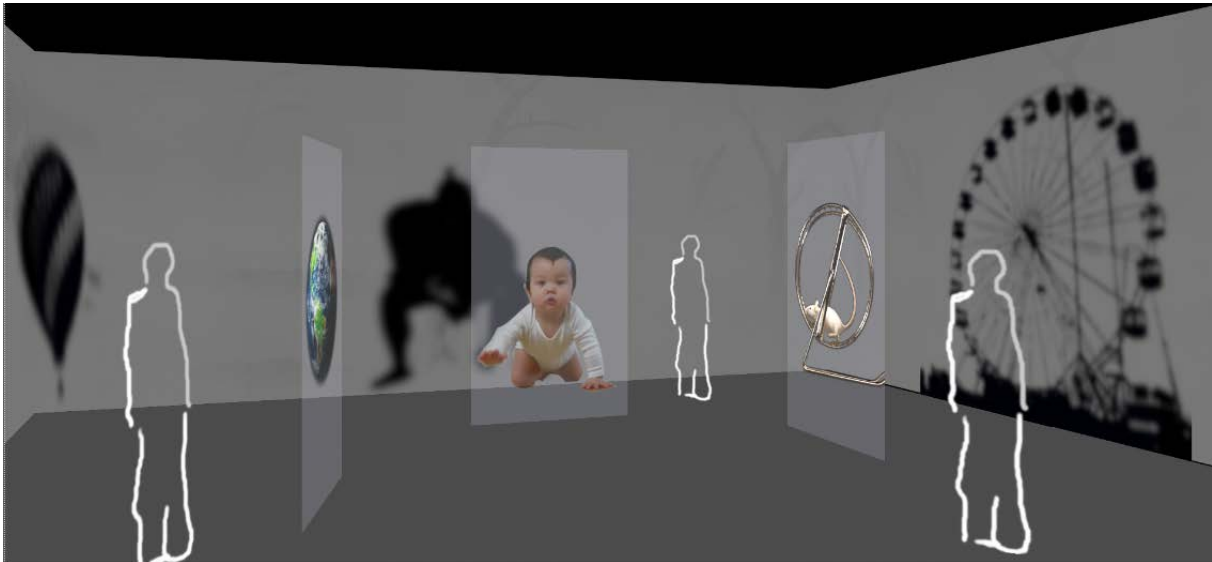
Das Streben nach Gewissheit ist also sinnlos und vergeblich, das ist jetzt endgültig erwiesen, und man hat allen Grund, sich im Pessimismus zu suhlen oder im noch trübere Nihilismus. Doch bevor wir ganz darin versinken, können wir uns auch an die Denker des Absurden halten und mit Nietzsche und Camus versuchen, den Spiess einfach umzudrehen. Wir behaupten darum: Ungewissheit ist überhaupt nichts Negatives. Es lebt sich im Gegenteil umso besser, je weniger Gewissheit und Sicherheit wir haben, denn es bedeutet mehr Beweglichkeit. Nur was nicht bestimmt ist, ist wirklich frei. Erst wer einsieht, dass das Leben ein Blindflug ist, wird volles Risiko fahren und in ungeahnte Höhen abheben; Ungewissheit lähmt nicht, sondern beflügelt. Und weil uns noch viel mehr solche Weisheiten zum Thema einfallen, schreiben wir zusätzlich anstatt Gelassenheit volles Engagement und Leidenschaft auf unsere Fahnen, auch wenn wir nicht wissen, wohin es führt. **Unbeirrtheit** heisst die Losung. Alles ist zwar relativ, aber das ist kein Grund, nicht an die eigene Sache zu glauben. Und zu wissen, dass man nichts weiss wie Sokrates, gibt uns nur noch mehr Grund, neugierig zu sein. Hält man sich allerdings die Situation eines Flüchtlings vor Augen oder die Angst vor Terror, klingt das eher zynisch. Und dennoch: Sich nicht mehr auf die Strasse zu wagen, bringt niemanden weiter, und auf der Flucht sein kann auch heissen, die Flucht nach vorne anzutreten. Jedenfalls führt an der Ungewissheit und Unsicherheit kein Weg vorbei, und so ist es vielleicht tatsächlich am sinnvollsten, das Hier und Jetzt voll auszuschöpfen. Das kann eigentlich nicht so schwer zu begreifen sein. Diese Wahrheit steckt doch praktisch in jedem Glückskeks drin.

## Hologramme und ihre Schattenbilder und Echos, die musikalischer sind als das Original

Im Grunde handelt es sich bei der Installation um eine Inszenierung von Platons Höhlengleichnis und die Besucher/innen spielen darin die Hauptrolle. Sie sind die Höhlenmenschen und betrachten die Schattenbilder einer Wirklichkeit, die hinter ihrem Rücken stattfindet. Anstelle von Schatten sind es in der Installation aber Videobilder, die an die Wand projiziert werden und einen Querschnitt unserer Welt darstellen. Die Idee ist, Videocollagen anzufertigen und die Hauptmotive dann gleich wieder herauszuschneiden: Menschen, Tiere und Objekte erscheinen wie in einem Scherenschnitt als schwarze Silhouetten. Bei Platon stammen die Schattenbilder von Figuren, die selber bereits Nachbildungen der Wirklichkeit sind und wie im Schattentheater beleuchtet werden. Anstelle der Figuren handelt es sich in der Installation um Projektionsscheiben aus Plexiglas, auf denen die verschiedenen Motive zu sehen sind, die aus den Videocollagen herausgeschnittenen wurden. Sie schweben wie Hologramme frei im Raum und bilden zusammen mit ihrem Schattenbild an der Wand ein Paar. Je nach Grösse des Raums sind bis zu vier solcher Paare möglich, das heisst wir produzieren 4 verschiedene, je 4minütige „gedoppelte“ Videosequenzen, die teils auf selbst gefilmtem Material und teils auf Found Footage basieren. Die Besucher/innen bewegen sich sozusagen durch eine dreidimensionale Collage aus Abbildern und deren Abbildern, und wenn sie die Installation wieder verlassen, dann sind sie anfangs vielleicht vom Tageslicht geblendet, aber nachher erscheint ihnen alles viel klarer. Doch sie täuschen sich: Was immer sie da draussen sehen und als echt betrachten, Menschen, Tiere und Objekte sind alles nur Abbilder auf ihrer Netzhaut.

Was ist echt und was ist Täuschung? Kann ein Hologramm, das ja selber nur Licht ist, einen **Schatten** werfen? Entspricht das der Wirklichkeit? Und was ist überhaupt die Wirklichkeit? Sind die Schatten an der Wand Wirklichkeit? Oder die Hologramme im Raum? Oder die Schauspieler auf dem Video? Oder die Figuren, die sie darstellen? Oder ist sogar nur die Idee von diesen Figuren die wahre Wirklichkeit? Was wahr ist und was Schein, lässt sich nur schon deshalb nicht leicht sagen, weil unsere Wahrnehmung immer subjektiv ist. Wir können nicht wissen, ob andere das Gleiche wahrnehmen wie wir. Schatten sind hier eine Metapher dafür: Leerstellen, in die wir hineininterpretieren. Wir erkennen in ihnen ähnlich wie in Wolkenbildern, was wir sehen wollen; und alle wollen wir etwas anderes sehen. Doch im Gegensatz zu Platons Höhlengleichnis werden in dieser Installation Mehrdeutigkeit und Subjektivität nicht negativ gewertet, und auch nicht das Unbewusste, Verborgene, Unbekannte und Fremde, wofür der Schatten alles ein Sinnbild ist. Er hat hier nichts Unheimliches oder Bedrohliches, sondern lässt Raum zum Reflektieren und Fantasieren. Demgegenüber sind die realistischen Abbilder auf den Holoscreens ziemlich klar und wenig geheimnisvoll; dafür gibt es vielleicht interessante Details zu entdecken. Die Gegenüberstellung der beiden Versionen versinnbildlicht die Spannweite unserer Wahrnehmung, aber auch dass sie gleichwertig nebeneinander existieren. Nur weil etwas realistischer aussieht, ist es noch lange nicht wahrer.

Auch auf akustischer Ebene stehen sich unterschiedliche Versionen der Wirklichkeit gegenüber: Eine naturgetreues Klangereignis bildet zusammen mit seinem verfremdeten **Echo** ein Paar. Das heisst, einem konkreten Geräusch wird ein musikalischer Klang gegenüber gestellt, und der gesprochenen Sprache eine Gesangsstimme. Zum Beispiel blökt ein Schaf aus einem Lautsprecher und wird bald schon von einem sehr ähnlich klingenden Saxofon abgelöst, oder das Getippe auf einer Schreibmaschine hallt als Schlagzeugsolo wider; was für die einen Lärm ist, das ist für die anderen Musik. Die Koexistenz unterschiedlicher Versionen, einer naturalistischen und einer stilisierten, ergibt einen verwirrenden Klangraum: Hört man gerade ein Geräusch oder ist es Musik? Handelt es sich um Sprache oder Gesang, Prosa oder Lyrik? Dass solche Paare gerne gegeneinander ausgespielt werden, reicht bis Platon zurück. Für ihn hatten Musik, Gesang und Dichtung nichts mit Wahrheit zu tun, sondern mit Theater und den Mythen von Homer. In der Philosophie zählen nicht Klang und Vers, sondern das sachliche Prosa-Argument und die dialektische Gedankenführung. Und diese Diskussion findet ja sogar innerhalb der Kunst immer wieder statt, wenn das Dokumentarische dem Fiktionalen, oder der Realismus dem Symbolismus usw. feindlich gegenübersteht. In dieser Installation kommt zwar beides zu Wort, aber das letzte Wort hat bei uns meistens Nietzsche: In seinen Augen soll Kunst gerade lügen, um dem Menschen gegen jegliche Anfeindungen des Pessimismus seinen Mut zum Leben zurückzugeben, und zwar zu einem in vollen Zügen gelebten Leben.



Wir stellen uns eine Bild- und Klangwelt vor, die der Flüchtigkeit von Schatten und Echos entspricht, und die weder schwer noch düster ist. So liegt dem 16minütigen Audio-Loop ein „Minimal Rock“-Track zugrunde, der sich im Minutentakt verändert, und aus dem die einzelnen Geräusche, Klänge und Stimmen fließend auftauchen und wieder verschwinden. Und wenn die verschiedenen Audiosignale auf drei separate Kanäle verteilt werden, die idealerweise über 3 Lautsprecherpaare und 2 Subwoofer den Raum beschallen, dann lässt sich ein kaleidoskopartiger Klangraum erzeugen, der die angestrebte Stimmung zusätzlich unterstützt. Zusammen mit den ebenfalls kaleidoskopartigen Videoprojektionen entsteht ein audiovisuelles Ganzes, aber die akustische Ebene vertont nicht die Bilder, sondern bleibt eigenständig. Und auch das kompositorische Prinzip der **Metamorphose** ist beiden Ebenen gemeinsam ohne aneinandergelockert zu sein: Auf Video könnte sich zum Beispiel ein Hamsterrad in ein Riesenrad verwandeln, oder die rotierende Erdkugel entpuppt sich als schwebender Heissluftballon. Und auf akustischer Ebene findet die Verwandlung statt, indem wie beschrieben das konkrete Geräusch zu Musik wird und die gesprochene Sprache zu Gesang.

Im Idealfall ist alles in der Schweben und im Fluss, und die Besucher/innen finden kaum einen Halt. Das passt zum Zustand beschleunigter Veränderungen, mit dem wir heute konfrontiert sind. Und die Informationsflut und zunehmende Unübersichtlichkeit, die uns ebenfalls stark verunsichern, haben ihre Entsprechung in der Fülle und Vielfalt an Klang- und Bildmaterial, das für die zahlreichen Metamorphosen und Gegenüberstellungen benötigt wird. Seit Platon galt Jahrhunderte lang, dass Vielfältiges und Veränderliches keine Wahrheit hat, weil die Wahrheit etwas Absolutes und Ewiges sei. Wäre sie nämlich veränderlich, würde das zwangsläufig zum Widerspruch und zur Relativität führen. Also galt es, die chaotische Vielfältigkeit und Veränderlichkeit der Welt in den Griff zu bekommen durch Vereinfachungen, Schematisierungen, Grenzziehungen und Hierarchien. Doch weil unsere Alltagserfahrung und auch die moderne Wissenschaft uns sagen, dass das Chaos und die Ungewissheit trotz allem immer weiter zunehmen, und weil diese Installation der Logik des absurden Denkens folgt, gibt sie sich erst recht dem **Rausch** der Vielfalt und der Veränderung hin. Ordnung, Einheit und Eindeutigkeit sind nicht das Ziel, stattdessen wird das Unbestimmte, Unkontrollierte und Unberechenbare möglichst ausgeschöpft. Wenn die Ungewissheit nicht aus der Welt zu schaffen ist, dann nutzen wir sie eben als Freiheit.

## INSTALLATION UND PERFORMANCE

Den Zustand der Ungewissheit inszenieren wir in PLATO'S CAVE unter anderem dadurch, dass es hier zu allem zwei Ansichten gibt; sogar das Projekt selber gibt es in zwei verschiedenen Versionen:

### Begehbare Installation

Den Besucher/innen präsentiert sie sich als intermediale Raumin szenierung, doch lässt sie sich auch als Ausstellung der einzelnen Elemente Video, Wort und Musik betrachten, die alle ungefähr gleich viel Platz einnehmen. Durch die Surround-Beschallung und die im ganzen Raum verteilten Videoprojektionen wird die Aufmerksamkeit jedoch stark auf die räumliche Mehrstimmigkeit und Multiperspektivität gelenkt.

Die Besucher/innen sind Teil der Installation. Sie sind die Gefangenen in Platons Höhle, wo sie die Schatten und Echos irrigerweise für die Wirklichkeit halten. In unserer Umdeutung können sie sich aber immerhin frei bewegen und im Raum wandelnd ihren Irrtum erkennen. Die Stimmen, die sie aus den Lautsprechern hören, helfen ihnen vielleicht dabei; es sind die Stimmen in ihrem Kopf. Indem wir die Lautsprecher beleuchten und auf Sockel stellen, das heisst indem wir den akustischen Raum in Szene setzen, wird deutlich, dass es sich beim Ton nicht um Hintergrund handelt.

### Audiovisuelle Performance

Für die Performances wird das Musik-, Wort- und Video-Material der Installation in einen Live-Kontext überführt.

Der Keyboarder, der Gitarrist und der Schlagzeuger legen das klangliche und rhythmische Fundament und der Medienkünstler wird live die Sprach-, Gesang-, Geräusch- und Musik-Aufnahmen verarbeiten. Ebenso verfährt die Videokünstlerin und generiert aus den vielen Video-Takes einen Live-Remix und interagiert dabei mit den Musikern. Das ca. 60minütige Set setzt sich aus 12 Tracks zusammen, die auf den 12 Tonarten und 12 verschiedenen Tempi der Installation basieren.



*(Live Videoclips „iscapes 3“ von pulp.noir)*